

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbedlatz und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Heftnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 136.

Donnerstag 16. Juni 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Abgabentages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen
Mittwoch, den 22. Juni 1898,
Vormittags 10 Uhr
1 Sopha nebst 2 Stuhlflächen und 1 braunes Vertico gegen sofortige Bezahlung
versteigert werden.
Riesa, 15. Juni 1898.
Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsger.
Eck. Sidam.

Freibank Riesa.

Sonnabend, den 18. Juni, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im
städtischen Schlachthof das Fleisch **dreier Kinder** zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg
zum Verkauf.
Der Verkauf findet **nur** von Vormittag 8 bis 11 Uhr statt.
Riesa, den 16. Juni 1898.
Die städt. Schlachthofverwaltung.
Reihner, Sanitätstherapeut.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine sehr bemerkenswerte Wahlrede, die vielleicht Gegenstand vielfacher Erörterungen werden dürfte, hielt Graf Herbert Bismarck in seinem Wahlkreise Jerichow. Er äußerte darin aus, daß nach Meinung aller Patrioten die Posten der Staatssekretäre jetzt so gut besetzt seien, als nur irgend denkbar. Besonders rühmlich sei dies im Hinblick auf unsere auswärtigen Beziehungen, deren Behandlung früher manche patriotischen Sorgen verursacht hätte, die gegenwärtig aber dem berechtigten Empfinden von Vertrauen gewichen seien. Diese Ausführungen widerlegen auf das Unabdingteste die dem Grafen Herbert von den Bismarck-Feinden so oft untergehobene Absicht auf Wiedereintritt in den aktiven Staatsdienst.

In der Angelegenheit der festeren Fixierung der Großhazare hat der Finanzminister Dr. v. Mikael dem Vorstände des Bundes der Handel- und Gewerbebetreibenden ein Schreiben zugehen lassen, worin er der Erwähnung Ausdruck giebt, daß die Kommunen der an sie ergangenen Aufforderung der Regierung durch geeignete Vorschläge entsprechen werden. Dann heißt es weiter in dem Schreiben: „Sollte es sich bestätigen, daß eine den kommunalen und sozialpolitischen Rücksichten entsprechende Umgestaltung der bestehenden Gewerbesteuer im Wege der kommunalen Autonomie keinen ausreichenden Erfolg erwarten läßt, so würde auch der Erentualität eines landesgesetzlichen Eingreifens nähergetreten werden müssen, wenn auch bei Einschlagung dieses Weges trotz sorgfältiger Erwägung die besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden, wie dies auch von verschiedenen Seiten in der Konferenz anerkannt wurde, nur in geringerem Maße Berücksichtigung finden könnten.“

Von Bedeutung für unsere Porzellanausfuhr nach Rußland dürfte die beim Auswärtigen Amte eingegangene Mitteilung sein, daß eine Herabsetzung der auf den russischen Eisenbahnen bestehenden Tariffsätze für Porzellanwaren bezüglich der transkaukasischen und transkaspiischen Eisenbahnen bevorstehe, eine Maßregel, welche zur Förderung des Absatzes von Porzellanfabrikation auf den asiatischen Märkten beitragen soll. — Nach einer weiteren Mitteilung dürften sich für den Abzug von Spiritus in Bulgarien demnächst gute Aussichten eröffnen, da die bulgarische Spiritusfabrikation infolge der vorjährigen schlechten Weineernte den angeführten mangelhaften Weinlese überdies gesteigerten Bedarf schon seit einiger Zeit nicht zu decken vermag.

Behördliche Ermittlungen über die Beschäftigung von Handlungslehrlingen an Sonntagen haben ergeben, daß die Lehrherren es ihren jugendlichen Angestellten vielfach überlassen, wann sie die an Sonn- und Feiertagen gesetzlich zulässige fünfstündige Beschäftigungszeit abmachen wollen. Ein derartiges Verfahren ist aber unerlaubt, da auch die Stunden, während welcher an Sonn- und Feiertagen eine Beschäftigung der Lehrlinge des Handelsgewerbes nicht stattfinden darf gesetzlich festgelegt sind. Wohl darf sich jeder Lehrling zu jeder Zeit im Komptoir aufhalten und privatim beschäftigen, seine Arbeitskraft darf aber außerhalb der gesetzlich freigegebenen Stunden vom Geschäft nicht in Anspruch genommen werden.

Oesterreich-Ungarn. Die in Galizien vorgekommenen Angriffe auf Juden haben sich von Jaslo jetzt auf die Bezirke Gorlice und Pilzno ausgedehnt; in zahlreichen Ortschaften dieser Bezirke wurden die in jüdischen Händen befindlichen Wirtschaften und Dorfgeschäfte überfallen und geplündert. Die Plünderung beginnt sich angeblich bereits gegen die reichen (nichtjüdischen?) Gutsbesitzer zu richten. Die Gendarmerie wurde in den genannten Bezirken verstärkt. Von Krakau und Larnow wurden starke Militärabteilungen nach Jaslo und Gorlice abgeschickt, und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der parlamentarische Polenklub in Wien habe aber von der Regierung daselbst eine noch

thätigere Unterstützung der Maßregeln des Statthalters in Galizien erbeten.

Rußland. Ein neuer Erfolg bläht Rußland in China. Die russisch-chinesische Bank unterhandelt jetzt, der Times zu Folge, mit der chinesischen Regierung wegen des Abschlusses einer Eisenbahn-Anleihe, für welche die Peking-Changhaikwan-Eisenbahn als Sicherheit dienen soll. Wenn das Angebot der Bank angenommen wird, sichert sich Rußland die Kontrolle der einzigen Eisenbahn, die von Peking nach Norden führt. China hat einer Verlängerung der Chingting-Taiyuenfu-Eisenbahn durch Rußland in südwestlicher Richtung zugestimmt. Die Bahn soll den Gelben Fluß in der Nähe von Singanfu treffen. Sie würde sie sich an die große Heerstraße nach dem russischen und chinesischen Zentralasien anschließen. Die Fertigstellung dieser Bahn würde den Anfang der Ueberantwortung eines ungeheuren chinesischen Gebietes an Rußland bedeuten. Nach der Unterzeichnung des Abkommens über den Bau der Chingting-Taiyuenfu-Eisenbahn hat der russische Geschäftsträger Paoloff dem Tsung li Jumen mitgeteilt, die erhöhten Interessen Rußlands an dieser Eisenbahn machten eine baldige Vollenbung der Peking-Pantau-Eisenbahn notwendig. Diese Linie wollen die Belgier erbauen, nachdem die Bestimmungen des ursprünglichen Kontrastes mit dem belgischen Syndikat abgeändert sind und die Entscheidung über alle etwaigen Differenzen dem französischen Gesandten übertragen ist, welcher als Schiedsrichter fungieren soll. Frankreich und Belgien werden gemeinsam die finanzielle Kontrolle des südlichen Theiles der Eisenbahn ausüben, während Rußland den nördlichen Theil kontrolliert.

Schweiz. Die Protestanten im Kanton Tessin organisierten einen Protest gegen den letzten Hirtenbrief des päpstlichen Administrators Molo, in welchem Schreiben heftige und ungerücksichtigte Angriffe gegen den Protestantismus enthalten sind. Molo hat nun auch einen Erlaß verfaßt, welcher gegen die Leichenverbrennung, der ebenfalls Unzufriedenheit widerufen hat.

Belgien. Die in Brüssel tagende Zuckerkonferenz beschäftigte sich am Dienstag mit den Maßregeln, welche man zu ergreifen haben würde, um die Ausführung der getroffenen Abmachungen sicher zu stellen, und setzte insbesondere die eventuelle Stellungnahme der verschiedenen Staaten in's Auge, die an solche Länder grenzen, welche außerhalb der Abmachungen blieben. Die Konferenz beschloß die Vertagung der Behandlung dieser Frage und ging darauf zur Wahl einer Kommission zur Berichterstattung über einige technische Fragen über. Ein Mitglied jeder Delegiertengruppe wurde hierzu bestimmt. Die nächste Sitzung findet am 17. d. M. statt.

Spanien-Amerika. In Nordamerika droht man jetzt mit einem Vorstoß gegen die Küste von Spanien selber. Einer New-Yorker Drahtmeldung zufolge wird auf der Hauptinsel ein amerikanisches fliegendes Geschwader gebildet, das nach Spanien segeln und die Flotte von Cadix vernichten oder wegnehmen soll.

Ihre noch immer geklärten rosig gefärbten Betrachtungen über die Zukunft des Krieges gründet die Madrider Presse auf die Hoffnung, daß Deutschland eine Besetzung Manilas durch die Amerikaner nicht zulassen werde. Eine solche Einmischung Deutschlands auf den Philippinen bedürften die dortigen Blätter durchaus und meinen, Spanien dürfe, um sich die Sympathien Deutschlands und des Dreibundes zu erhalten, auch nicht vor einigen Opfern zurückzureden. Nichts desto trotz strebe der Dreibund und im Besonderen Deutschland dafür praktische Vortheile an, und zwar vor Allem die Gewinnung von Flottenstationen auf spanischem Kolonialboden. Spaniens Zustimmung zu einer ungehemmten Entwicklung der politischen und vor Allem handelspolitischen Stellung Deutschlands in Marokko und schließlich das Zustandekommen eines spanisch-deutschen Handelsvertrages. Solche Zustände

nisse würde die öffentliche Meinung gern an Deutschland machen, wenn die deutsche Regierung ihrerseits dafür bereit wäre, unter den Großmächten dahin zu wirken, daß die Amerikaner an weiterem Vorgehen gegen die Spanier gehindert würden.

England. Auch in England geht man jetzt mit strengeren Strafen gegen den Unfug der Bergewaltigung friedlicher Arbeiter durch die Trade-Unionisten vor. Von der anfänglichen Praxis, solche Ausschreitungen durch Geldstrafen zu ahnden, sind die englischen Gerichte abgewichen, weil es sich herausgestellt hat, daß Geldstrafen, selbst wenn sie verhältnismäßig hoch bemessen waren, nicht von den Verurtheilten, sondern von der Klasse der betreffenden Trade-Union getragen wurden, die Uebelthäter also thatsächlich straffrei ausgingen. Darauf hatten auch ein paar Spitzenklöppler spekuliert, welche dieser Tage sich vor dem Nottinghamer Gerichtshof zu verantworten hatten, weil sie einem freien Arbeiter gedroht hatten, ihn zu blenden und ihm alle Knochen zu zerbrechen, wenn er nicht ihrem Gewerksverein beitreten würde. Der Gerichtshof verurtheilte diese beiden Helden aber nicht, wie sie gedacht haben, zu einer Geldstrafe, sondern zu einer Strafe, die sie nicht auf die Schultern ihres Gewerksvereins abwälzen können, nämlich zu sechsmonatlichem Gefängnis bei harter Arbeit. Darob großes Wuth- und Wühgeschrei unter den „Genossen“, aber aufrichtige Befriedigung in allen gesetz- und ordnungsliebenden Bevölkerungskreisen Nottinghams, während die Blätter das Urtheil des dortigen Gerichtshofes zur Nachahmung empfehlen.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 16. Juni 1898.

— Wie haben Vorkehrungen getroffen, daß uns die Ergebnisse der heutigen Reichstagswahl so schnell als möglich zugehen und werden dieselben durch Extrablatt bekannt geben. Dasselbe kann indes natürlich nicht in der Gesamtauflage des „Tageblattes“ erscheinen und daher nicht allen Abonnenten zugänglich gemacht werden. Wir werden in erster Linie die Extrablätter in Restaurationen ausgeben lassen, im Uebrigen aber wird nach Möglichkeit für die Bekanntgabe der Wahlergebnisse gesorgt werden.

— Gestern Vormittag unternahm höhere Beamte der Königl. Wasserbauverwaltung von der Landesgrenze von Niedergrund aus die alljährlich vorzunehmende Messung der Wasserstandes des Elbstromes in der Richtung Dresden-Weißerhitz-Riesa-Straßla. Die Herren benutzten hierzu das der genannten Behörde gehörige Dampfboot.

— In Lorenzkirch findet, wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, nächsten Sonntag ein Gustav Adolfs-Fest statt, bei dem Herr Sup. D. Hartig aus Großenhain die Festpredigt hält. Auf den Gottesdienst folgt eine Versammlung in den Gartenanlagen des Pfarrhauses. Es sei auf die bequeme Dampfschiffverbindung von Riesa aus aufmerksam gemacht. Das 1^{te} hier abgehende Schiff erreicht den Festort unmittelbar vor dem Gottesdienst, das am Abend 7¹⁰ von Straßla zurückfahrende Schiff aber ist zur Rückfahrt ganz geeignet.

— Der Rückgang des sächsischen Erzbergbaues schreitet langsam, aber wie es scheint, unaufhaltsam fort. Im Jahre 1886 betrug die Zahl der durchschnittlich beim Erzbergbau beschäftigten Personen noch rund 8000 und die bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft ausgewiesene Lohnsumme rund 4,65 Millionen Mark; im Jahre 1890 war die Zahl der beschäftigten Personen auf 6700, der Betrag der Löhne auf rund 4,8 Millionen Mark gesunken, wobei aber der Durchschnittslohn eines Arbeiters von 584 Mark 70 Pfg. auf 714 Mark 42 Pfg. gestiegen war. Weitere drei Jahre später, im Jahre 1893, sind nur noch rund 6200 Arbeiter vorhanden und die Löhne betragen 4,5 Millionen Mark.